

Netzwerken auf der Autobahn

Zum wiederholten Male ist eine Mail in Umlauf, die dazu auffordert, kein Benzin von den beiden größten Lieferanten zu kaufen. Grundsätzlich halte ich dies für eine sinnvolle Idee, frage mich nur, wie lange das anhält. Bei dieser Aufforderung kommt mir immer wieder eine andere Idee: Es fahren unglaublich viele Menschen tagtäglich alleine, wohin auch immer. Wenn in jedem Auto statt einer Person zwei mitfahren würden, wie viel Benzin könnte man sparen? Und wie viel, wenn 3 oder 4 Personen in jedem Auto säßen?

Ich erinnere mich an meine Studentenzeit, als wir immer zu viert gefahren sind und uns abgewechselt haben. Abgesehen vom Sparen an Benzin und Schonen des eigenen Autos hatten wir unglaublich viel Spaß und einen wunderbaren Austausch. Wir haben uns im Laufe der Zeit immer besser kennengelernt und von einander profitiert. Das war wunderbares Netzwerken.

Warum gibt es so wenige Fahrgemeinschaften? Warum sitzen so viele Menschen alleine im Auto? Verbinden die Menschen dies mit abhängig sein, sich nach anderen richten müssen? Klar ist das so, aber man wechselt sich ja meistens ab. Und wenn nicht, bringt es doch auch Vorteile. Man kann z.B. lernen, die Zeit im Auto oder des Wartens zu nutzen: mit Entspannung, schöner Musik, einem spannenden Buch, Spaziergang in einer unbekanntem Umgebung, usw. Wer nicht selbst fahren muss, kann andere Dinge tun. Und wer fährt, hat vielleicht das Gefühl, dass die Fahrt viel schneller vorbeigeht.

Ich sehe in Fahrgemeinschaften noch mehr Vorteile. Wenn ich in ein Auto steige zu einem Menschen, den ich nicht so gut kenne und ich nicht weiß, was während der Fahrt auf mich zu kommt, kann ich mir doch folgendes vornehmen: „Ich bin mal gespannt, was ich von diesem Menschen lernen kann.“ So kann ich zum Beispiel beobachten, wie es mir geht, wenn der andere die ganze Zeit schweigt. Ist mir das unangenehm, verunsichert mich das oder kann ich mich dabei entspannen? Ich könnte nachforschen, wann ich das letzte Mal in Gegenwart anderer solange geschwiegen habe? Kann ich das aushalten? Bin ich auch ein Schweiger oder rede ich lieber viel? Machen Sie ein Spiel daraus und vielleicht entdecken Sie etwas Neues über sich selbst.

Gute Gelegenheiten bieten sich in Fahrgemeinschaften, um Fragen beantwortet zu bekommen. Sind Sie auf der Suche nach einem Zahnarzt, fragen Sie. Hätten Sie gerne Austausch zu einem bestimmten Thema, regen Sie eine Diskussion an. Würden Sie gerne ein neues Projekt starten und suchen Kollegen dafür, sprechen Sie es an.

Natürlich interessiert es mich brennend, ob sich schon mal zwei während solcher Mitfahrgelegenheit lieben gelernt haben? Kann ich mir gut vorstellen. Es gibt so viele Singles, wenn mehr davon zusammenfahren, würden bestimmt wunderschöne Liebesgeschichten entstehen.

Interessieren Sie sich für den oder die Mitfahrer. Es besteht immer wieder die Chance für wunderbare Kontakte, neue Ideen oder interessante Impulse. Und Sie haben gleich einen Eindruck von und ein Gefühl zu der anderen Person. Das ist für mich Netzwerken-live. Bei den Internet-Netzwerken sehen Sie ein Foto und geschriebene Worte. Das ist natürlich auch gut, zumal diese Informationen weltweit abrufbar sind, was das Netzwerken räumlich erweitert. Doch der direkte Kontakt ist unersetzlich.

„Aber ich kann mir die Mitfahrer oft nicht aussuchen“, werden Sie sagen, „das könnte ein Risiko sein“. Stimmt, da haben Sie nicht immer die Kontrolle darüber. Hier sucht halt das Universum die Leute aus.

Und da wir ja inzwischen wissen, dass es keine Zufälle gibt, könnten Sie ja die Einstellung vertreten: „Ich bin mal gespannt, liebes Universum, welche wunderbaren Menschen Du mir heute wieder vorstellst.“ Es kommt also darauf an, was Sie daraus machen!

Und dafür gebe ich Ihnen einen Satz mit, der mich persönlich sehr beflügelt: „*Riskiere es, Dich so zu verhalten, als würdest Du Gott vertrauen.*“

Ich wünsche Ihnen eine vertrauensvolle Zeit.

Ihre

Ulrike Trompetter